

Die Wiedergewinnung der Sulfoessigsäure aus dem Harn ist somit — wenn auch mit Verlust an Substanz — nicht mit Schwierigkeiten verknüpft. Daraus geht aber auch hervor, dass die Sulfoessigsäure, wenn sie in den Harn als das Umwandlungsproduct des Sulfonals übergehen würde, dem Nachweise sich nicht wohl entziehen könnte.

Indessen ergab die Verarbeitung grösserer Mengen von Sulfonalharn nach dem oben geschilderten Verfahren keine Spur von Krystallen eines schwer löslichen Bariumsalzes. Jedenfalls kann die Sulfoessigsäure nicht das Hauptumwandlungsproduct des Sulfonals im Organismus sein.

Meine Versuche sprechen vielmehr dafür — wenn auch nur auf indirectem Wege —, dass bei der Spaltung des Sulfonals im Organismus Aethylsulfoessigsäure entsteht, welche im Harn ausgeschieden wird.

Anmerkung. Martin Hahn (Virchow's Arch., Bd. 125, S. 182) glaubt, dass die von mir ausgeführten Versuchsreihen nicht beweiskräftig seien, weil an den einzelnen Tagen der einen Reihe erhebliche Schwankungen in der Stickstoffausscheidung auftreten. Diese Differenzen wurden dadurch bedingt, dass das Versuchsthier, welches den Harn von 24 Stunden nicht gleichmässig absonderte, nicht kathetrisirt wurde. Diese Differenzen haben sich aber in den auf je 8 Tage sich erstreckenden Beobachtungsreihen beinahe vollständig ausgeglichen. Aus seinen eigenen Versuchen, welche im Wesentlichen meine Resultate bestätigen, glaubte Hahn keinen bestimmten Schluss ziehen zu können. Ich schliesse auch aus diesem Umstande, dass meine Versuche nicht zu einem unrichtigen Ergebnisse geführt haben.

Laboratorium des Prof. Baumann, Freiburg i. B.